

<b>Zeitschrift:</b>	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
<b>Band:</b>	20=40 (1874)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten
<b>Autor:</b>	Scriba, J. v.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-94795">https://doi.org/10.5169/seals-94795</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in dem ich Sie, Herr Bundesrath, bitte, den Ausdruck meiner grössten Hochachtung zu genehmigen.

W. Favre,  
Hauptmann im Generalstab.

## Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

### Das Manöver vom 8. September.

Die Darstellung dieses Uebungstages wird sich, da wir leider nicht persönlich dem Manöver beiwohnen konnten, auf gütigst uns zur Verfügung gestellte Mittheilungen begründen.

Die feindliche Division ist bis hart vor den grossen Schleier des Murten- und Galm-Waldes vorgedrungen, vorläufig zwar isolirt, aber doch mit der Gewissheit, baldigt durch nachfolgende Korpsunterstützung zu werden. Diese strategischen Verhältnisse sind auch im Allgemeinen dem Kommandeur der Uebungsdvision nicht unbekannt. Für ihn kommt es hauptsächlich darauf an, unter allen Umständen Zeit zu gewinnen, um nach Ausnutzung des partiellen Sieges über den auf Moudon rettirrenden Feind, sich mit der 2. Division des Armee-Korps zum entscheidenden Schlag wieder vereinigen zu können. Man sieht, die Division befindet sich in einer der schwierigsten Lagen, die im Kriege vorkommen können.

Anderseits hat der vorrückende Feind die dringendste Veranlassung, die gegnerischen Verhältnisse auf das energischste aufzuklären, selbst in seiner noch isolirten Lage. Ihm ist die Niederlage der Division von Moudon gleichfalls bekannt, er weiß, dass sie verfolgt wird.

Das schweizerische Korps hat sich also getheilt; in welcher Weise, ist ihm unbekannt. Ob der verdächtige Waldschleier nicht dazu benutzt ist, nur mit einem kleinen Theile des Korps den Abmarsch des Hauptkorps zu maskiren, ob man nicht von diesem günstigen Umstände wird Vorteil ziehen und sich mit leichter Mühe den Weg nach Freiburg öffnen können, das sind Fragen, die so rasch als möglich und klar gelöst werden müssen. Der Kommandeur der feindlichen Division entschließt sich daher zum raschen, kräftigen Angriff.

Der geehrte Leser verzeihe die kleine strategische Abhöhlung, wir hielten sie aber für nicht überflüssig, um den Charakter der Uebung und die Nothwendigkeit zu einer „gewaltsam en Recognoscierung“ motiviren zu können. Nur unter Berücksichtigung der oben angedeuteten Verhältnisse erklärt sich das Verhalten der einander gegenüberstehenden Divisionen.

### Die Einleitung des Gefechtes.

Leider kennen wir nicht die Angriffsdisposition der feindlichen Division; ihre Kenntniß würde für die Auffassung der Recognoscirung von großer Erleichterung gewesen sein und dem Leser Aurenges des geboten haben. Unser Haupt-Interesse muss sich heute, selbstverständlich, auf die Maßnahmen

des Recognoscirenden und deren Ausführung richten, da die Uebungsdvision sich nur demonstrativ-abwehrend verhalten wird, d. h. sie wird die Gelegenheit, einen guten Schlag hier und da auszuführen, nicht unbenuzt lassen, im Uebrigen aber in der Defensive bleiben.

Es scheint, als ob der Feind den Versuch hat machen wollen, die schweizerische Division, nachdem er sie zur Entwicklung gezwungen, in ihrer Stellung aufzurollen und gegen den See zu drängen, ein Versuch, dessen Unausführbarkeit ihm bald klar werden musste; denn wir dürfen nicht übersehen, daß die isolirte feindliche Division keineswegs in der Lage war, ihre gesammten Kräfte zur rücksichtslosen Durchführung des Angriffes einzusetzen, weil sie sich gegen mögliche Angriffe (gegen Laupen und Gümmeren) durch mehrfache Detachirungen decken musste.

Am frühen Morgen wurde die schweizerische Vorpostenstellung gleichzeitig im Centrum und auf beiden Flügeln energisch und mit Erfolg angegriffen. Die auf dem rechten Flügel befindliche Dragoner-Compagnie 1 stieß schon  $6\frac{1}{2}$  Uhr in Löwenberg auf die schweizerische Kavallerie. Wir sehen hier gleich ein Beispiel, wie sich das Bedürfnis geltend macht, einen Theil der Dragoner als Infanterie zu verwenden, ein Bedürfnis, welches im jüngsten Kriege mehr als einmal zu Tage getreten ist, und welches zur Zeit in der deutschen Nachbar-Armee auf das Ernsteste in's Praktische überetzt wird. Sollte umgekehrt bei der an Kavallerie armen Schweiz nicht auch das Bedürfnis nach „fa hrender Infanterie“ — ebenfalls auf die jüngsten Kriegs-Erfahrungen begründet — auf das dringendste fühlbar werden? Doch davon ein andermal!

Die schweizerischen Dragoner hielten also den Weg, welcher bei Löwenberg querüber auf die große Straße von Murten führt, mit hinter Hecken gut placirten Tirailleurs (abgesessen) besetzt und hatten eine Reserve zu Pferde hinter der Mühle aufgestellt. Der Angreifer erwartete zunächst ein nachrückendes Infanterie-Bataillon und beschäftigte den Feind vor der Front. Zum Angriff dann übergehend, wurde die Hälfte der Kavallerie-Abtheilung längs des See's zur Umgehung verwandt und fiel der feindlichen Reserve in den Rücken, während gleichzeitig die Infanterie von vorn in das Dorf eindrang. Jeder Widerstand war unmöglich; die umzingelten Dragoner mussten sich ergeben. Sie zogen auf Burg ab. Hätte diese Katastrophe eintreten können, wenn von der Reserve hinter der Mühle genügend weit längs des See's aufgellärt worden wäre?

Der Alarm war nun gegeben, und als die Dragoner weiter gegen Montilier und Murten vorrückten, fanden sie beide Orte unbesetzt, da die hier cantonierten Bataillone der XII. Brigade bereits nach dem ihnen angewiesenen Sammelplatz von Münchenwyler abmarschiert waren. — Die Thätigkeit der Dragoner beschränkte sich von nun an auf eine bloß beobachtende.

Auf dem linken Flügel war die Fühlung mit dem Feinde ebenfalls schon um 4 Uhr Morgens bewerkstelligt. Aber erst um 7 Uhr konnte die Dragoner-Compagnie 2 Ulmiz verlassen, nachdem der von feindlichen Schützen besetzte Verleide-Wald geräumt war. Bei der kleinen Waldbarzelle Krinennwald (südlich Ulmiz) traf man auf schweizerische Cavallerie, welche dem Stoß vorläufig durch Zurückgehen in's Gehölz auswich. Sobald die Dragoner ausgeschwärmt hatten, unternahm der Gegner eine Attaque gegen ihren rechten Flügel; sie gelang und die Dragoner mußten das Feld räumen. Das nachrückende Infanterie-Bataillon zwang indeß bald die schweizerische Dragoner-Abtheilung zum Rückzuge; erst in Liebistorf stieß man wieder auf den Feind, und es scheint, daß hier die schweizerische Infanterie, welche sich zu lange hat halten wollen, im Rücken angegriffen und vollständig geschlagen wurde.

Nicht minder vollständig war der Erfolg des Angriffs im Centrum. Der Angriff erfolgte in 2 Kolonnen über Büchslen durch den Murtenwald gegen Altavilla und über Gempenach und Lurtigen durch den Birchenwald gegen Salvenach. Schon um 7½ Uhr gelangte die Meldung an den Avantgarden-Kommandeur, Oberst Heiß, daß die Feldwachen von überlegenen Kräften angegriffen würden, und bald darauf die zweite Meldung, daß sie geworfen seien. Einem sofort abgesandten Befehle, das Bataillon Nr. 1, welches mit 3 Compagnien bekanntlich die Feldwachen gegeben hatte und mit 3 andern Compagnien, als deren Repli, bei Lurtigen stand, sollte seinen Rückzug über Altavilla effektuiren und dies Dorf halten, konnte keine Folge mehr gegeben werden, weil der Feind schon unaufhaltsam bis Altavilla und darüber hinaus vorgedrungen war.

Die 3 Reserve-Compagnien des Bataillons Nr. 1 hatten zwar versucht, ihre vorgeschobenen Compagnien aufzunehmen. Es war ihnen dies aber nicht gelungen. Eine jener Compagnien war weit nach rechts abgedrängt und socht demnächst mit dem Schützenbataillon. Die anderen vermochten sich nicht im Walde zu halten. Draußen wollte der Bataillonskommandant noch einen Offensiv-Stoß gegen den Birchenwald unternehmen, mußte indeß, von zwei Bataillonen des Angreifers in Front und Flanke gefaßt und im wirkamsten Feuer des Gegners, sein Vorhaben aufgeben und das Bataillon schleunigst zwischen Oberburg und dem Murten-Birchenwalde hindurch zurückführen. Hinter dem Schlosse wurde es raillirt. (Siehe Olate 2.)

Dieser überraschende Angriff erlangte auch des nöthigen Nachdrucks nicht. Mit höchst lobenswerther Raschheit und Energie ging fast gleichzeitig mit der Infanterie eine Batterie von Büchslen über Lurtigen vor, fuhr, nachdem der Büggliwald von schweizerischer Infanterie gesäubert war, ohne Zögern bei „im Möddeli“ (westlich der Cote 568) auf und eröffnete ihr Feuer auf die Infanterie. Entweder war ihre Position aber noch zu exponirt, oder sie nicht genugsam durch die eigne Infanterie gedeckt; genug, sie konnte sich nicht be-

haupten und mußte sich in den deckenden Wald zurückziehen.

Die 4 Schützencompagnien endlich hielten sich mit Ausdauer gegen die Übermacht des Angreifers im Galmwalde (vielleicht auch in einem Theile des Birchenwaldes), und verließen dies Terrain erst gegen 9 Uhr, um das Dorf Salvenach zu hartnäckiger Vertheidigung zu besetzen.

Auf dem linken Flügel waren die Dragoner unter steter Fühlung mit dem weichenden Feinde in der Richtung auf Zeus vorgedrungen und hatten eine Patrouille über Gurmels gegen die Schiffenen-Brücke abgesandt, welche von einem Zuge der schweiz. Sapeur-Compagnie zur Zerstörung vorbereitet wurde.

So sehen wir etwa um 9 Uhr den energischen Angriff der feindlichen Division, unter Anwendung aller Waffen, gelungen und sie im Besitz des Waldabschnittes Altavilla-Zeus. Der eigentliche Zweck der Recognoscirung war erreicht, man stand an der jenseitigen Lisiere der verschleiernden Waldungen auf Punkten, welche einen ungefähren Einblick in die gegnerischen Verhältnisse gestatteten. Ein Abbrechen des Gefechtes wäre angezeigt gewesen, wenn nicht der Zustand des Gegners, irgend ein bemerkter Fehler, oder sonstige günstige Umstände zu weiterem Vorgehen aufforderten, oder wenn seinerseits der Gegner dem Angreifer freie Hand lassen wollte.

Wenden wir uns jetzt zu der schweizerischen Division, um zu sehen, welche Maßnahmen gegen das Vordringen des Feindes getroffen waren.

(Fortsetzung folgt.)

### Eidgenossenschaft.

Thun. (Strategischer Kurs.) Im Monat November hat in Thun ein Kurs begonnen, der bis im Monat März andauern soll. Die Leitung desselben ist Herrn Oberst Hoffstetter übertragen. In den Kurs wurden die Herren Oberstlis, Bunner, Bollinger und H. Reding, nebst den Majoren Suter und de Crousaz kommandirt. Zweck des Kurses sollen strategische Studien und Beschaffung des Materials für die Darstellung des Felszuges 1870—71, für den Unterricht in Militärschulen sein. Wie nun der „Handelscourier“ berichtet, sind diese Generalstabsoffiziere vom eldgössischen Militär-Departement mit der auf die Centralisation fuhrenden neuen schweizerischen Militär-Organisation, speziell Organisation der taktischen Einheiten und der Organisation des Unterrichts beauftragt worden. Es sollen die Vorbereitungen so beschleunigt werden, daß schon im Jahr 1875 die neue Einrichtung ins Leben treten könne.

Thurgau. (Rücktritt des Oberinstructors.) Herr Kommandant Wüger hat in Folge seines vorgerückten Alters die Enthbung von der Stelle eines Oberinstructors der Infanterie des Kantons verlangt, welchem Gesuch von Seite der Regierung unter bester Ver dankung der guten und langjährigen Dienste entsprochen wurde.

Herr Kommandant Wüger trat im Jahr 1830 in das Instruktorenkorps und widmete sich von da an mit Elfer und Erfolg der Ausbildung der thurgauischen Milizen. Er fand auch im eldgössischen Dienst vielfache Verwendung und diente wenigen Offizieren unserer Armee unbekannt sein.

Da die Stelle eines Oberinstructors im Kanton Thurgau mehr als larg besoldet ist, so war die Aufopferung und Ausbauer, mit welcher sich Herr Kommandant Wüger seiner Aufgabe „dem Vaterland Wehrmänner heranzubilden“ widmete, um so anerkennenswerther.